

Den angeführten Beweisen gegenüber räumen alle Konservatoren nichts. Die Demokraten haben vorerst keine von Wahlern, die ihre Hoffnungen auf sie setzen, schriftlich gestellt. Aber die Aufwertungsfrage mit kritischem Blick in allen ihren Konsequenzen überhaupt, weiß, daß die Weltlichen Vorschläge vielfach über das Ausmaß hinausgingen, was sich tatsächlich durchführen ließ. Das haben aber auch die Deutschen schon vor der Wahl gewußt und gerade deshalb muß man von falschen Vorwiegungen an die Wähler sprechen.

Waren die Vorschläge in ihrem ganzen Umfang nicht erfüllbar, so wäre es doch möglich gewesen, bei einem Willen eine bessere und weitergehende Lösung der Aufwertungsfrage zu schaffen, als sie die Aufwertungsgelehrte bringen. Die Lösung im großen und ganzen betrachtet, ist nur ein übliches Säck- und Glückswert, voll von Willkürsleiten, Halbheiten, Widersprüchen. Es sei hier nur hingewiesen auf die willkürliche Begrenzung der Rückwirkung, die Beschränkung der Hörtenschau auf den Schülern, die formaljuristische Privilegierung des Vorbehaltens der Aufwertungsansprüche, vor allem aber auf die unerhörte Jurisdiszision der Gläubiger aus den Unleihen des Reichs, welche Jurisdiktion vor allem dadurch trof in die Erziehung tritt, daß während die seit dem 15. Juni 1922 gelöschten Dogmata und andere inzwischen geilte Forderungen eine Aufwertung auf 25 Prozent, manche Forderungen sogar eine Aufwertung auf 100 Prozent erfahren, bislang ganz leer ausgehen, die seit dieser Zeit die von ihnen erachteten und mit Goldmark bezahlten Kriegsleihen für wenige Goldmark verkauft haben, um nur etwas zu retten; denn nach der Haftung der Gesetzgebung und nach der Rechtsprechung der Gerichte konnte man vor dem November 1922 nicht damit rechnen, daß doch noch eine Aufwertung käme. Und bei ihrer Unrechtmäßigkeit sind die Gesetze auch noch so kompliziert gestaltet, daß man denjenigen, der sie in allen ihren Einzelheiten versteht, zum Ehrendoktor der Rechte ernennen könnte. Alle die schweren Mängel der Gesetze werden hervortreten, sobald man den Versuch macht, sie in die Praxis zu übertragen.

Die Demokraten haben sich vor der Wahl ehrlich davon ferngehalten, in den Versprechungen an die Aufwertungsinteressenten über die gegebenen Möglichkeiten hinauszugehen. Sie waren also durch weitgehende Verpflichtungen an die Wähler nicht gebunden. In den vorliegenden Gesetzen aber konnten sie keineswegs eine Lösung erbringen, die geeignete wäre, wenigstens diejenigen aufzustellen zu stellen, die sich in diesen Hoffnungen auf das Erreichbare beschränken. Die Demokraten haben deshalb, nachdem sie mit ihren Verbesserungsvorschlägen im Ausschluß von den Regierungsparteien niedergestimmt worden sind, durch ihr "Nein" in der Schlussabstimmung die Verantwortung für beide Gesetze abgelehnt.

Neue Attentatsversuche in Bulgarien.

Sofia, 18. Juli. Eine Gruppe von kommunistischen Verschwörern versuchte in der Nacht die große Eisenbahnbrücke bei Gabrowoniza an der Strecke von Sofia nach Philippopol in die Luft zu sprengen. Die Bande wurde durch die dortige Militärwache vertrieben, die dadurch schweres Unglück verhinderte. Die Überwachungsmannschaften auf dieser Strecke sind verstärkt worden.

Generalratswahlen in Frankreich.

Paris, 19. Juli. Heute fanden in allen Departements Frankreichs, mit Ausnahme des Seinedepartements Erneuerungswahlen für die General- und Kreisräte statt. Bis 10 Uhr abends lagen 80 Ergebnisse der Generalratswahlen vor. Unter den Wiedergewählten befinden sich Kammerpräsident Herrriot, Justizminister Steeg und Kolonialminister Hesse.

Allerlei Schlangengeschichten.

Von Dr. Fritz Debus.

(Schluß.)

Zu den Momenten, die dem Menschen die Schlangen so unsympathisch erscheinen lassen, gehört auch das Verschlingen der Nahrung im Ganzen. Daß die Schlange das Beutetier vielleicht sogar noch lebend hinunterwirft, ist ja nicht schön, leisten Endes aber ebenso natürlich, wie daß Kerzen bei der Nahrung durch die Raubtiere. Der Körperbau der Schlangen ist dem Schlingt umgedreht und man kann nicht genau staunen, welche riesige Leistungen sie dabei vollbringen. In erster Linie sind es die Kiefer, die die Hauptarbeit leisten. Die Schlange ist in der Lage, die Kiefer bis zu einem Winkel von 180 Grad zu öffnen. Häufig kommt es vor, daß wenn die Beute gar zu dick war, die Rachenwinkel eintreffen. Dann unerlaubliches leisten kleinere Schlangen. Die Beute ist nicht selten zehnmal größer als der Schlangenkopf. Mit Anspannung aller Muskeln und allem Eifer bringen sie den Riesenbissen hinzu. Im allgemeinen fressen sie nur lebende Beute. In der Gefangenshaft können einige auch an tote Tiere, ja unter Umständen sogar an rohes Fleisch gewöhnt werden. Selbst ist die Erregung, die sich der Schlangen bei der Erreichung des Beutetieres bemerkbar macht. So sicher sie die Spur der Beute findet, so vorsichtig sie heranzuschleicht, so tölpellos ist sie im Augenblick des Zwischenfalls. In blinder Erregung schleicht sie vorbei, saßt Großteil aber sonst irgend einen Gegenstand und beginnt manchmal sogar zu schlängeln, bis sie durch die Bewegung des Tieres ihren Verlust bemerkt und sich ihm zuwendet. Besonders den Riesenschlangen ist dieser Affekt eigen. Wir haben schon erwähnt, daß Wärter von der ihrer Obhut unterstellten Riesenschlangen gebissen und umschlungen worden sind. In fast allen Fällen hatte der Wärter der Schlange ein Tier vorgehalten und diese hatte blindwütig zugebissen und die Beute verschlungen. Es ist sogar schon mehrmals vorgekommen, daß Königschlangen die Wolldecke, die ihnen als Unterlage diente, verschlungen haben. Eine ungesehene 3 Meter lange Abottschlange verschlängt eine 2 Meter lange und 1½ Meter breite Wolldecke und befiehlt sie 5 Wochen bei sich.

Schönverständlich gibt es aber auch hier Ausnahmen. Wir kennen Riesenschlangen, die in aller Ruhe dem Tiere der tödlichen Biß verzeihen und dann ebenso ruhig dessen Tod abwarten. Darauf schließen sie sich die Leiche mundgerecht und

Weltkrieg.

Verteidigung.
Vorbereitung zur Offensive auf beiden Seiten.

Paris, 19. Juli. Nachrichten aus Tokio besagen, wie Japan aus Madrid meldet, daß das Staatsrat der Staaten eine starke militärische Gruppe bildet will, um die französischen Truppen zu unterstützen. Die Gruppe, wonach die Franzosen bemüht sind eine starke Offensive auf der gesamten Front, besonders in der Gegend von Taza, unternehmen würden, seien dauernd im Lauf.

"Matin" berichtet aus Peking vom 18. Juli, seit dem 18. el Atem wisse, daß die Franzosen alle seine Angriffe abzuschlagen bereit seien und noch viel schärfer vorgehen würden, daß sogar französische Versicherungen eingetroffen seien. Konzentriert er reguläre Truppen an verschiedenen Punkten, indem er die Distanzentreihen allein sich bedienen lasse, um den Augenblick abzuwarten, wo er alle seine Kontingente werde einzefügen müssen. Er bereite sich für eine ausgedehnte Offensive auf die französischen Posten des westlichen und mittleren Frontabschnitts vor, besonders gegen die Posten von Jissau, Teruel und Tarant. Weiter heißt es, daß zwischen den el Atem und ein Utha die Straße wieder freigemacht und die Straße beinahe vollkommen hergestellt worden sei. Dagegen seien im Utha Utha und Utha Maatun die feindlichen Gruppierungen sehr zahlreich und hätten einen zuerst bestreitigen Angriff gegen Utha Maatun unternommen. Doch habe der französische Posten dem Angriff widerstehen können. Zugleich sei er von Flugzeugen mit Kartätschen, Granaten und Gas verproviantiert worden. Die französischen und die Distanzenträger hätten sich unter Kurzklassung zahlreicher Tote zurückgesogen. Die französischen Verluste dagegen seien nicht schwer.

Frankreich-Spanische Vertragsverhandlungen.

Madrid, 19. Juli. Der französische Delegierte für die Marokkonferenz Berlin ist gestern abend nach Paris abgereist, um die letzten Arbeiten der Konferenz zu beschleunigen.

Paris, 19. Juli. Ende Juli wird, wie Madrid aus Madrid erhält, ein französisches Geschwader anlässlich des Aufenthaltes des spanischen Königsparades den Hafen von Santander besuchen. Auch der interistische Präsident des Direktoriums Konteradmiral de Magas werde sich in Santander aufzuhalten. Durch diesen Besuch soll die Unterzeichnung des französisch-spanischen Abkommens für Marokko öffentlich festgestellt werden.

Rein Waffenstillstand.

Paris, 19. Juli. "Petit Journal" schreibt, daß trotz gewisser umlaufender Gerüchte keine Rede von einem Waffenstillstand mit den Russen sein könne, denn dadurch würde Abd el Atem, falls es zum Abbruch der Verhandlungen kommen sollte, genügend Zeit haben, um sich zu erhöhen und Verstärkungen herbeizuholen.

Paris, 19. Juli. Nach einer Habesmeldung aus Madrid kommt aus Melilla die Nachricht, daß Abd el Atem jüngst den Markt der Botola besucht haben soll, wo seine Unwesenheit einen blutigen Zusammenstoß zwischen seinen Anhängern und seinen Gegnern herverursacht habe. Es soll 15 Tote auf beiden Seiten gegeben haben.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

•

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

•

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

Paris, 18. Juli. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko General Paulin hat heute vormittag an Bord des Dampfers Abd el Atem verlassen. Er soll nach dem "Initiative" vor seiner Abreise erklärt haben, er hoffe, bald wieder zurückzufahren zu können.

• Ein Augenblick habe Spanien in Madrid über 180 000 Mann.

Paris, 18. Juli. Nach einer Meldung des "Temps" aus Peking betragen die französischen Truppen in Spanien am Anfang Juli an Land und See 175 000 und an Bergwerken 2775. Abd el Atem soll nach dieser Meldung nicht mehr als 80 Gefangene in Händen haben.

Paktverhandlungen und Völkerbund.

London, 19. Juli. Unter der Überschrift "Deutschland am Scheideweg" betont Garvin im "Observer", daß die deutsche Öffentliche Meinung im allgemeinen leicht unfließweise den Paktverhandlungen weniger günstig gegenübersteht. Bisher seien Luther und Stresemann fest gewesen. Ihr Wunsch sei eine Konferenz über ungeliebte Punkte, insbesondere die vertraglich vorgesehene Möglichkeit eines französischen Durchmarsches durch Deutschland zur Unterstützung Polens. Garvin tritt für die Ablösung einer solchen Konferenz ein und sieht als besten Schutz Deutschlands Bugehörigkeit zum Völkerbund an.

Der diplomatische Berichterstatter des "Observer" wartet auf die Übereinkunft der deutschen Antwort auf die französischen Paktnoten Beratungen zwischen den vier Hauptstädten über die Form der Paktverhandlungen stattfinden werden. Der Berichterstatter sagt weiter, es scheine die Ansicht der Wehrheit der deutschen Regierung zu sein, daß irgend eine erbgültige Vereinbarung über den Pakt erzielt werden müsse, bevor Deutschland die Mitgliedschaft des Völkerbundes beantragte. Dies sei kaum möglich. Frankreich und England stimmen darin überein, daß der Pakt unmöglich sei, wenn Deutschland nicht dem Völkerbund beitrete. Es sei daher wichtig, daß Deutschland auf der Herbsttagung der Völkerbundskonferenz seine Mitgliedschaft beantragte. Um den Weg, für die Paktverhandlungen freizumachen, werde es für die deutsche Regierung notwendig sein, die Initiative zu ergreifen und der Botschaftskonferenz zu beweisen, daß die Entwaffnungsbestimmungen erfüllt worden sind. Dies möchte vor Ende August geschehen.

Zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes.

Berlin, 18. Juli. Der Steuerausschuß des Reichstages nahm heute die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes vor. Bei der Abstimmung wurde gemäß einem Antrag der Regierungsparteien der § 70 des Einkommensteuergesetzes so geändert, daß 1. vom Arbeitnehmer jährlich als steuerfreier Lohnbetrag, b) 180 Reichsmark jährlich zur Abgeltung der Sonderleistungen, c) 180 Reichsmark jährlich zur Abgeltung der Werbungskosten. 2. Außerdem bleiben frei für die Chefzins 90 Reichsmark jährlich, für das erste Kind 120 RM. jährlich, für das zweite 240 RM. jährlich, für das dritte Kind 360 RM. jährlich, für das vierte 480 RM. jährlich, für das fünfte und jedes folgende Kind 600 RM. jährlich. Kinder von mehr als 18 Jahren, die Einschlüsse beziehen, werden nicht gerechnet. Von dem die steuerfreien Beträgen übersteigenden Bruttolohn hat der Arbeitgeber bei jeder Abgeltung einen Betrag von 100 DM. als Steuer einzubehalten. Der auf den Arbeitnehmer entfallende Steuerbetrag wird nicht erhoben, wenn er 0,80 RM. monatlich bzw. 0,20 RM. monatlich nicht übersteigt. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, Bestimmungen über die Abbrückung des eingebauten Betrages zu erlassen und für den Steuerabzug vom Arbeitlohn für bestimmte Personen Beträge festzusetzen.

Beim § 58 wurde die Grenze, bis zu der besondere

wissenschaftlichen Umschau" ausführt, wahrscheinlich auf die Alterszulammenseitung der Berufe zurück. Viele Berufe neigen mehr zu Berufen, als junge. Da nun z. B. in der Landwirtschaft, unter den Beamten usw., die höheren Altersklassen stärker als in vielen anderen Berufen vertreten sind, so ist es natürlich, daß hier auch die Häufigkeit des Krebses größer ist als sonst.

Auf die gleiche Weise ist vielleicht das unverhältnismäßig häufige Auftreten des Krebses bei den wohlhabenden Volksschichten zu erklären. Es ist vorgebracht worden, daß ständiges Umgehen mit organischen Stoffen, die leicht faulen, die Krebskrankheit begünstigt. Sicherere Beweise hierfür aber wurden nicht erbracht. In Schneeberg in Sachsen tritt in Arznei-Rohrgruben der Lungentuberkel sehr häufig auf, und zwar nahezu in gleichem Umfang in Gruben, wo unzureichende Erze, wie in jenen, wo verarbeitete Erze abgebaut werden. In anderen Ursachen kommt die Krankheit dagegen nicht vor, und es ist daher anzunehmen, daß eine noch unbedeutende Eigenschaft des Staubes der Gegend von Schneeberg das Auftreten des Krebses begünstigt. Angehörige von Berufen, die dauernd Lichtkreis ausgesetzt sind, weisen eine große Häufigkeit des Krebses auf. Hierher gehört auch der durch Röntgenstrahlen veranlaßte Krebs.

Ganz besondere Ursachen sind verbreitete chemische Agenten. Bekannt ist, daß Schornsteinfeger und Arbeiter in Raffinerien stark gefährdet sind. Ebenso macht Arbeit mit Teer, Asphalt, Paraffin und Paraffin für Krebs empfindlich. Die Zeitdauer vom Beginn der Entwicklung der Schädigung bis zum Auftreten der Krankheit wählt meist einige Jahre, doch kann sie auch viel kürzer sein. Der noch unbekannte Schädigungsweg des Krebses, Teers, Asphalte usw., geht vielleicht auf das Arzen zurück, das in allen diesen Stoffen vorhanden ist. Andere meinen, radioaktive Stoffe seien die Ursache. Einen gewissen Schutz gewähren neben peinlicher persönlicher Reinlichkeit gut abschließende Schutzkleider. Eine erhöhte Infiltration zeigen alle Berufe, die zum Alkoholkonsum neigen, die Bierbrauer, Wirt und Kellner. Doch ist wohl nichts persönliche Disposition anzunehmen. Es wird immer mehr erkannt, daß die Erblichkeit eine Rolle spielt, denn sonst wäre es unverständlich, daß unter sonst gleichen Umständen Krebs in manchen Familien oft auftritt, während er andere Familien verschont.